

Wien – Kulturprojekt

Das Leben, ein Traum – Träume vom Leben

Ein Stück in 13 Szenen von Bettina Stokhammer, entwickelt mit der Unterstützung von Jennifer Friedrich, Luna Al-mousli und der Bühnenspielgruppe des Gymnasiums Geblergasse.

Not macht erfinderisch! Der Festsaal unseres Gymnasiums Geblergasse ist aufgrund umfangreicher Renovierungsarbeiten in diesem Schuljahr nicht benutzbar, was der großen Spielleidenschaft der Schülerinnen und Schülern allerdings keinen Abbruch tun kann. Gemeinsam einigten wir uns bereits letztes Sommersemester darauf, das ganze Haus zur Bühne zu machen und verschiedenste Orte, vom beklemmenden Kellerabteil bis zum Physiksaal, zu bespielen. Wir brauchten dazu ein Thema, das einerseits viel kreativen Raum lässt und andererseits verschiedene Szenen mit verschiedenen SchauspielerInnen unterschiedlichsten Alters miteinander verbindet. Die Idee des Traumes – Träume von der Zukunft, von Europa, von Frieden und einem angstfreien Dasein, Lebensträume, Traumbilder, Traumanalysen, Traumfrauen – erfüllte diese schwierige Anforderung und beflügelte die Fantasie. Die 13 Szenen habe ich für bestimmte Schülerinnen und Schüler, von denen einige schon sieben Jahre Mitglieder der Gruppe sind, geschrieben und mit entsprechender Leidenschaft wurden sie umgesetzt. Das Stück wird am 5. und 6. März in unserer Schule aufgeführt, wobei die Zuschauer in Kleingruppen von Szene zu Szene geführt werden. Dabei tauchen sie in die Traumwelten von Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und alten Menschen, multimedial untermalt von kurzen Stop-Motion Filmen, die mit Unterstützung unserer Absolventin und Kunststudentin Luna Al-mousli entstanden sind. Ein interaktives Kunstwerk, an dem sich jeder beteiligen kann, soll eine bleibende Erinnerung an das Spektakel sein.

Für die Aufführung am 13. Jänner habe ich sechs repräsentative Szenen gewählt, wobei ich mich auf jene mit maximal zwei SchauspielerInnen und einem Minimum an Requisitenbedarf beschränken musste. Heiteres und nachdenklich Machendes sollen sich dabei ablösen.

In der ersten Szene belauschen wir zwei junge Mädchen, die sich abseits des Woodstock-Festivals über ihre Zukunft, ihren grenzenlosen Optimismus und ihre Träume von Frieden und Liebe unterhalten. Die zweite Szene zeigt, wie sehr die Träume einer Mutter und ihrer Tochter in einem europäischen Asylantenheim von einander abweichen. Eindringlich sprechen beide abwechselnd davon, was sie sich vom Leben erhoffen und wohin sie ihre nächtlichen Träume führen.

In der dritten Szene treffen wir Sigmund Freud in seiner Praxis, wo er die Träume seiner berühmten Patientin Fanny mit viel Leidenschaft analysiert. Die vierte Szene zeigt uns Marilyn Monroe. Sie spricht über ihr Leben, ihr Lieben und ihre Rolle als fleischgewordener Männertraum, der niemals altern darf. Die fünfte Szene beschert uns eine Begegnung mit einem Obdachlosen, der davon überzeugt ist, dass wir alle nur durch ihn und seine Träume erschaffen werden und enden in dem Moment, in dem er zu träumen aufhört. Zuletzt treffen wir noch einmal auf die beiden Woodstock-Mädchen, die als alte Frauen auf ihr Leben zurückblicken und uns mitteilen, was aus ihren Träumen geworden ist.

Kontakt:

Bettina Stokhammer

Hernalser Gymnasium Geblergasse Wien

stokhammer.grg17@schule.at